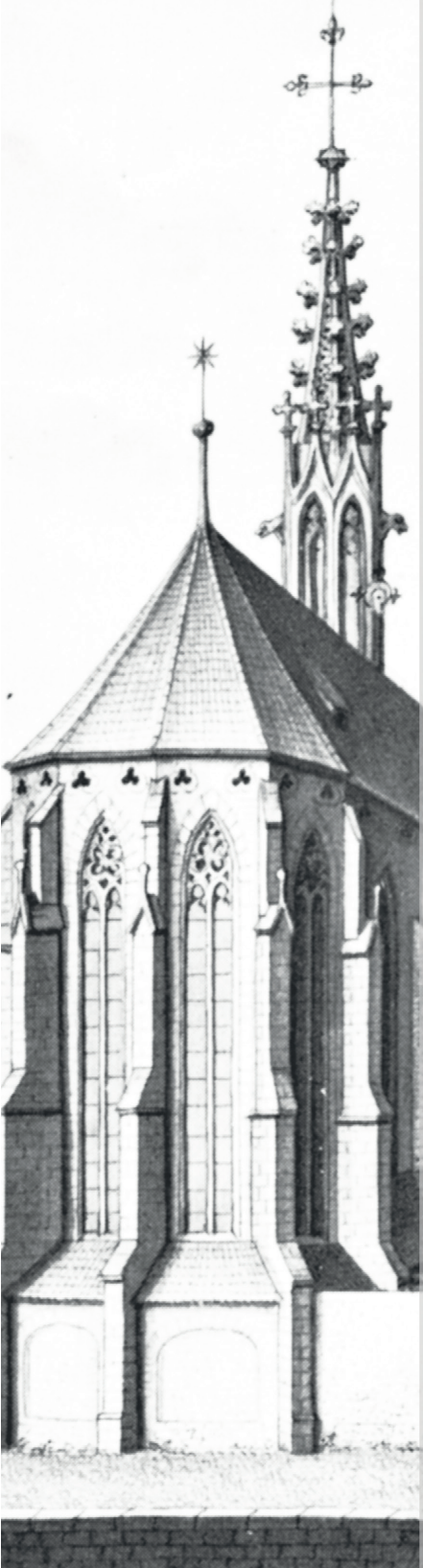


Abendmusiken
Basel

Johann Theile

Passio Domini Nostri Jesu Christi secundum Evangelistam Matthaeum

Soprano: Julia Kirchner, Maria Cristina Kiehr
Alto: Christina Metz
Tenore: Florian Cramer, Jonathan Bötticher
Basso: Wolf Matthias Friedrich,
Jean-Christophe Groffe
Violino: Cosimo Stawiarski, Katharina Bopp
Viola da gamba: Rebeka Rusó, Brian Franklin
Violone: Matthias Müller
Tiorba: Maria Ferré
Organo: Jörg-Andreas Bötticher

Sonntag 13. April 2025, 17 Uhr
Predigerkirche Basel
Eintritt frei, Kollekte

Johann Theile
* 29. Juli 1646 (1645?) Naumburg, begraben 25. Juni 1724 Naumburg

Porträt:
IOHAN THEIL
NAUMB. NATus
1645 29 JULY
Ao 1667

Theilus hic extat, sed pars modo ponitur una Nobilis, in tecta portio fronte latet Honoris ergo / curavit J. Pol. S.
(Ohne Signatur)

Stadtbibliothek Lübeck, Sammelband *Pinacothec Philosophor Philologorum Arthicum M-Z*. Signatur: Artes fol 9931

– Arndt Schnoor: Ein unbekanntes Porträt von Johannes Theile, in: Dieterich Buxtehude, Text – Kontext – Rezeption (Symposium 2007), Kassel 2011, S. 33

Mit Dank an Arndt Schnoor

Johann Theile – Matthäus-Passion (1673)

Wer sich anschickt, die Matthäus-Passion von Johann Theile anzuhören, der tut gut daran, sich zu vergegenwärtigen, dass dieses Werk mehr als ein halbes Jahrhundert vor Johann Sebastian Bachs berühmter Vertonung derselben Passionsgeschichte entstanden ist und dass zwischen den beiden Stücken eine tiefe musikgeschichtliche Zäsur liegt, die mit fundamentalen Veränderungen nahezu sämtlicher Aspekte des Komponierens einherging. Theile nach den Hörgewohnheiten der Bach-Zeit zu bewerten, wäre genauso irreführend, wie Bach an den Maßstäben Wagners zu messen. Es gilt also, ganz unvoreingenommen die Schönheiten eines kostbaren Kleinods aus der Feder eines Komponisten zu genießen, der wie kein Zweiter in seiner Zeit die in der Satztechnik des 16. Jahrhunderts wurzelnden handwerklichen Grundlagen seiner Kompositionskunst zu erneuern wusste.
In diesem Bestreben folgte Theile offensichtlich den Anregungen des greisen Heinrich Schütz, der im Vorwort seiner *Geistlichen Chor-Music* (1648) angehende Komponisten ermahnte, sich „*die zu einer Regulirten Composition nothwendigen Requisita*“ anzueignen und ihnen das fleißige Studium der „*gleichsam Canonisierten Italianischen und anderen Alten und Newen Classicos Autores*“ empfahl.

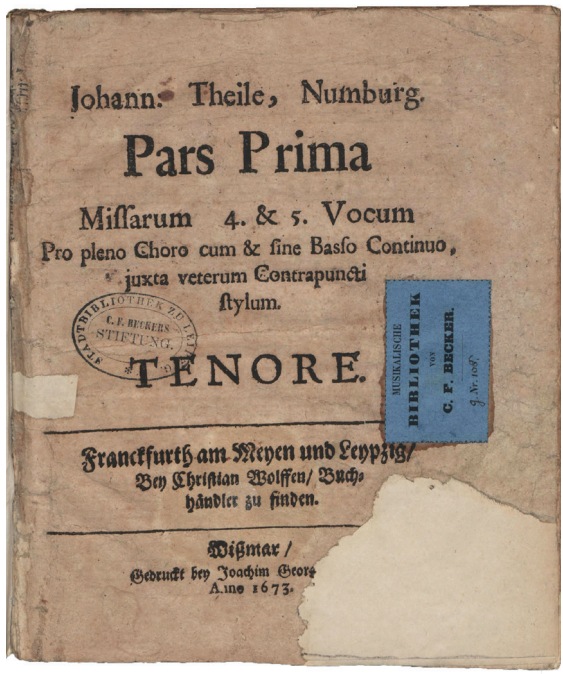
Wer war nun dieser Komponist, dem ein überaus wechselvolles Leben beschieden war und der sich schon früh einen Namen zu machen wusste? Erst 2008 wurde in der Stadtbibliothek Lübeck ein Porträt des etwa 22jährigen entdeckt. Wir blicken in ein ernsthaftes, von schulterlangem Haar umrahmtes Gesicht. Unter den ausdrucksvoll geschwungenen Brauen verrät der feste Blick aus großen Augen Stolz und ein nicht geringes Selbstbewusstsein. Zu dem Habitus eines weltmännischen Gelehrten passt der fein gezwirbelte Schnurbart. Zugleich erscheint die Haltung des Porträtierten distanziert, fast abwehrend. Vielleicht verbirgt sich hinter der sorgfältigen Fassade doch eher die Unsicherheit eines aus einfachen Verhältnissen stammenden Aufsteigers.

Theile wurde 1646 (laut Aussage von Johann Mattheson) oder 1645 (so die Legende auf dem Porträtstich) als Sohn eines Schneiders in Naumburg an der Saale geboren. Nach dem Besuch der Stadtschule in Magdeburg, wo er bei dem Domkantor Johann Scheffler seine musikalische Grundausbildung erhielt, bezog er im Jahr 1666 die Universität Leipzig und etablierte sich in der dortigen studentischen Musikszene rasch als virtuoser Gambist und trotz seiner Jugend bereits versierter Komponist. Schon am Ende seines ersten Studienjahres veröffentlichte er seine *Weltlichen Arien und Canzonetten*, mit denen er die vier Jahre zuvor erschienenen *Lustigen Madrigalien und Canzonetten* des Thomaskantors Sebastian Knüpfer fortführte.

Wertvolle Einblicke in das Repertoire des Leipziger studentischen Collegium musicum in den Jahren von Theiles dortigem Wirken vermitteln die vor einigen Jahren identifizierten privaten Kollektionen seiner Kommilitonen Friedrich Adami, Georg Reiche, Johann Stohr und Johann von Assig und Siegersdorf, die in den großen Sammlungen von Gustav Düben in Stockholm und Tobias Petermann in Grimma überliefert sind. Beliebt waren Sonaten von Bertali und Schmelzer, virtuose italienische Solomotetten, Lieder im Stil der *Weltlichen Arien und Canzonetten* und auch mindestens ein Jugendwerk von Theile. Es ist anzunehmen, dass Theile sich in seinen Leipziger Jahren eng an Knüpfer anschloss und wohl auch dessen Kirchenensemble angehörte. Noch wichtiger war für ihn allerdings der Kontakt zu dem damals in Weißenfels lebenden Heinrich Schütz, der schon im Vorwort der Liedersammlung (1667) Erwähnung findet und der Theile – nach dem Zeugnis von Johann Mattheson – „*die reinen grundmässigen Sätze in der Composition beybrachte*“.

Schütz dürfte sich vor allem auf den strengen kontrapunktischen Satz in der Manier des römischen Kapellmeisters Giovanni Pierluigi Palestrina konzentriert haben, dessen theoretische Erforschung und praktische Umsetzung in der Folge zu Theiles Lebensthema wurde. Das beständige Studium der alten Meisterwerke zollte dem Postulat zeitloser Gültigkeit des klassischen

polyphonen Stils Tribut, an dessen Perfektion sich jedwede Neuerung in der Kompositionstechnik zu messen hatte. In Leipzig blieb Theile etwa fünf oder sechs Jahre. Der nächste dokumentierte Aufenthaltsort ist das damals unter schwedischer Herrschaft stehende Stettin. Was ihn dorthin verschlug, ist nicht bekannt; vielleicht schloss er sich seinem Studienfreund Johann von Assig an, der sich im Frühjahr 1672 ebenfalls nach Stettin wandte, um eine standesgemäße Anstellung in der schwedischen Armee zu suchen. Ob Theile hoffte, auf diesem Wege Zugang zu der glanzvollen musikalischen Szene am königlich schwedischen Hof in Stockholm zu finden, wissen wir nicht. Doch selbst wenn dies zutreffen sollte, muss er sein Vorhaben schon bald aufgegeben haben, denn er ging wohl noch im selben Jahr nach Lübeck und scheint von dort aus auch Hamburg besucht zu haben. Seine Erfahrungen in der Komposition des strengen polyphonen Satzes nach den Regeln der Palestrina-Schule garantierten ihm in Lübeck große Aufmerksamkeit. Es heißt, dass er „*unter andern des bekannten Buxtehuden, des Organisten Hasse, des Raths Musici Zachauens, und anderer Informator ward*“.


Johann: Theile, Numburg.

Pars Prima

Miſſarum 4. & 5. Vocum

Pro pleno Choro cum & ſine Baſſo Continuo, juxta veterum Contrapuncti ſtylum.

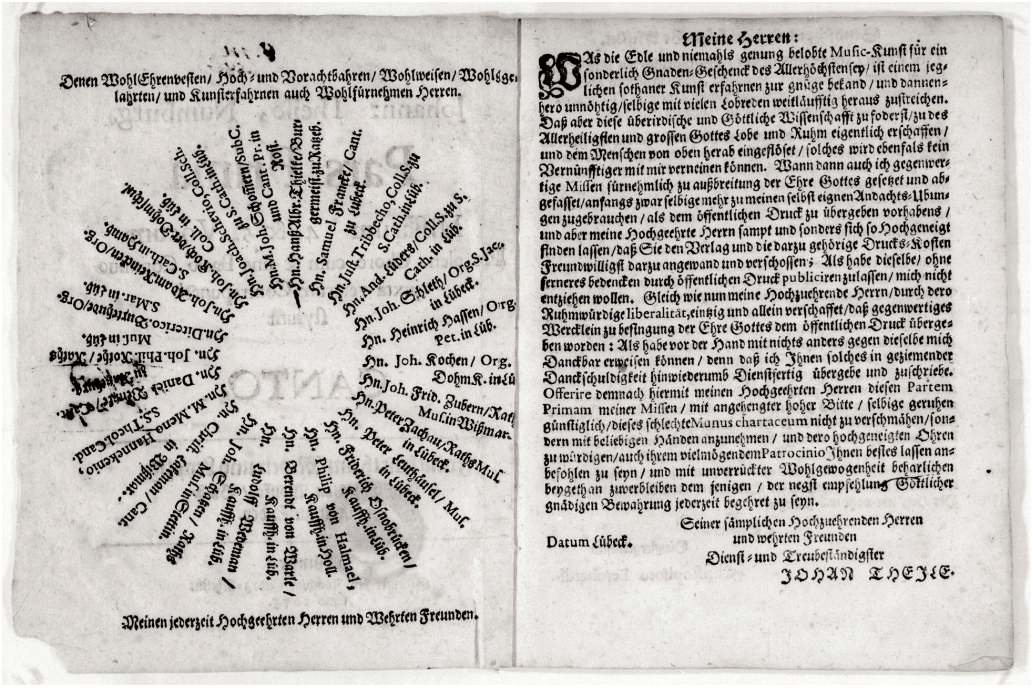
TENORE.

Franckfurth am Meyen und Leypzig/ Bey Chriſtian Wolffen/ Buchhändler zu finden.

Wißmar/ Gedruckt bey Joachim Georg Anno 1673.

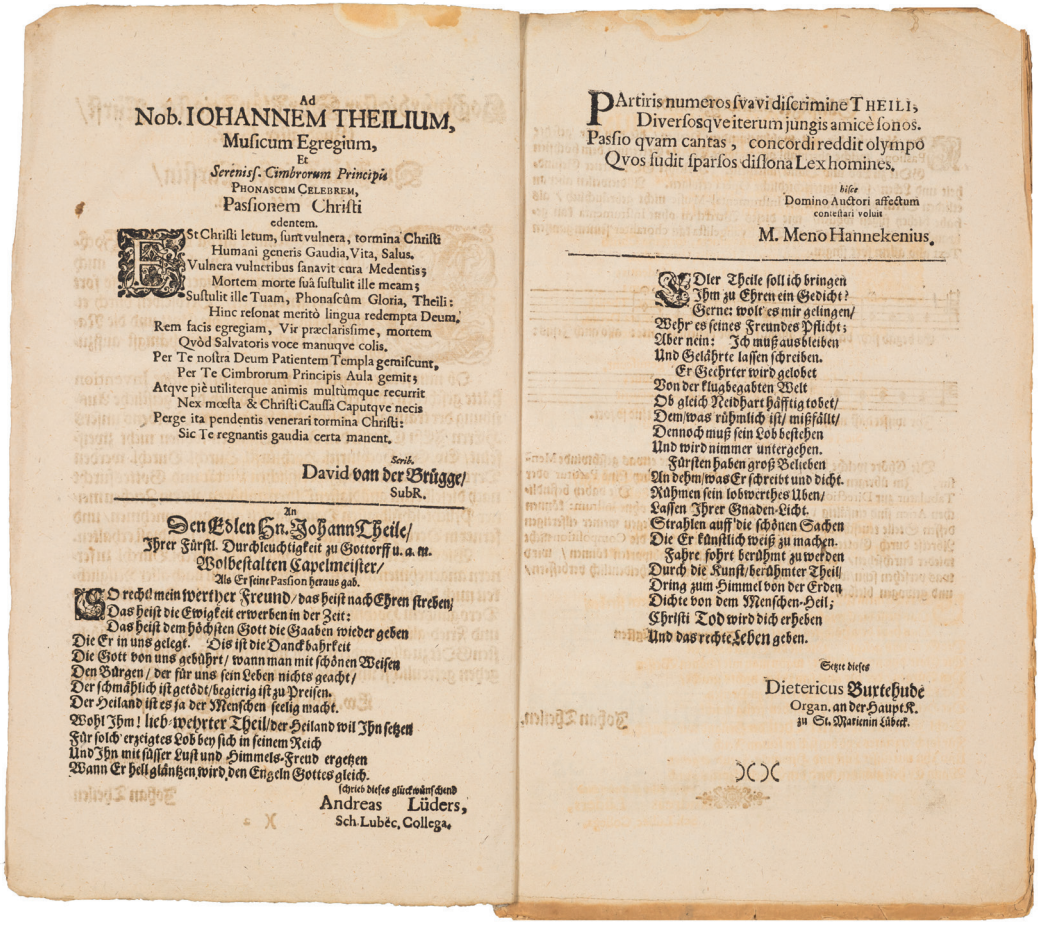
Iohann: Theile, Numburg.
PARS PRIMA / Missarum 4. & 5. Vocum / Pro pleno Choro cum & sine Basso Continuo, juxta veterum Contrapuncti stylum.
Franckfurth am Meyen und Leypzig / Bey Christian Wolffen / Buch=händler zu finden.
Wißmar ... 1673.
Tenorstimme: Leipziger Stadtbibliothek
>
Canto-Stimme: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département de la Musique

In Lübeck beförderte Theile in den ersten Monaten des Jahres 1673 auch zwei repräsentative Werke zum Druck, die seinen Ruf festigten und der Nachwelt wertvolle biographische Informationen liefern. Es handelt sich um den ersten Teil seiner Messen im stile antico (*Pars Prima Missarum 4. & 5. Vocum*) und die im heutigen Konzert erklingende Matthäus-Passion (*PASSIO Domini Nostri JEsu Christi secundum Evang: Matthæum*). Die Messen sind, wie die in Form mildtätiger Sonnenstrahlen angeordneten Namen auf der zweiten Seite des Canto-Stimmbuchs bekunden, nicht weniger als 22 Musikern und Lehrern sowie Rats- und Kaufleuten aus Lübeck, Hamburg, Ratzeburg, Wismar, Rostock und Stettin gewidmet, darunter Berühmtheiten



wie dem Lübecker Marienorganisten Dietrich Buxtehude und dem Hamburger Katharinenorganisten Jan Adam Reinken. Aus der Vorrede wird deutlich, dass die Widmung als Dank für die gemeinsam bereitgestellten Druckkosten zu verstehen ist. Des Weiteren erfahren wir, dass Theile die Veröffentlichung seiner Messen als Erfüllung eines Gelübdes nach „Errettung nach außgestandener grosser Kranckheit“ betrachtete. Über diese wohl im zweiten Halbjahr 1672 aufgetretene Erkrankung liegen sonst keine Dokumente vor, doch offenbar spürte Theile deren Nachwirkungen noch Anfang 1673, als er im Vorwort der Messen darauf hinwies, dass seine anhaltende „*Leibes Schwachheit*“ dafür verantwortlich sei, dass die Stücke „*vor dieses Mahl* [...] *nicht besser sein*“ konnten.

Vermutlich im April 1673 erschien sodann die **Matthäus-Passion**, deren Veröffentlichung Theile „*abermahl vor gnädige Todes-Errettung dem Höchsten GOtt zu Lob und Danck*“ betrieb. Wir dürfen annehmen, dass das Werk zuvor in Lübeck erklungen war. Der Druck ist Herzog Christian Albrecht von Schleswig-Holstein-Gottorf und dessen Gattin Friederika Amalia, einer Tochter des dänischen Königs Friedrich III., gewidmet und markiert eine wichtige Zäsur in Theiles Biographie. Im Continuo-Stimmbuch finden sich zwar noch verschiedene Widmungsgedichte der bereits aus dem Messendruck bekannten Lübecker Freunde (David van der Brügge, Andreas Lüders, Meno Hanneken d. J. und Dietrich Buxtehude), das Werk erschien aber erst, als Theile die Stadt



Ad
Nob. IOHANNEM THEILIUM,
Musicum Egregium,
Et
Serenissf. Cimbrorum Principis
Phonascum Celebrem,
Passionem Christi
edentem.

ESt Christi letum, sunt vulnera, tormina Christi
Humani generis Gaudia, Vita, Salus.
Vulnera vulneribus sanavit cura Medentis;
Mortem morte suâ sustulit ille meam;
Sustulit ille Tuam, Phonascûm Gloria, Theili:
Hinc resonat meritò lingua redempta Deum.
Rem facis egregiam, Vir præclarissime, mortem
Quòd Salvatoris voce manuque colis.
Per Te nostra Deum Patientem Templa gemiscunt,
Per Te Cimbrorum Principis Aula gemit;
Atque piè utiliterque animis multùmque recurrit
Nex mœsta & Christi Caussa Caputque necis
Perge ita pendentis venerari tormina Christi:
Sic Te regnantis gaudia certa manent.

Scrib.
David van der Brügge/
SubR.

An
Den Edlen Hn. Johann Theile/
Ihrer Fürstl. Durchleuchtigkeit zu Gottorff u. a. m.
Wolbestalten Capelmeister/
Als Er seine Passion heraus gab.

GEh recht mein werther Freund/ das heist nach Ehren streben/
Das heist die Ewigkeit erwerben in der Zeit:
Das heist dem höchsten Gott die Gaaben wieder geben
Die Er in uns gelegt. Dis ist die Danckbahrkeit
Die Gott von uns gebührt/ wann man mit schönen Weisen
Den Bürgen/ der für uns sein Leben nichts geacht/
Der schmählich ist getödt/ begierig ist zu Preisen.
Der Heiland ist es ja der Menschen seelig macht.
Wohl Ihm! lieb-wehrter Theil/ der Heiland wil Ihn setzen
Für solch erzigtes Lob bey sich in seinem Reich
Und Ihn mit süsser Lust und Himmels-Freud ergetzen
Wann Er hell glänzen wird den Engeln Gottes gleich.

schrieb dieses glückwünschend
Andreas Lüders,
Sch. Lubec. Collega.

PArtiris numeros svavi discrimine THEILI,
Diversosqve iterum jungis amicè sonos.
Passio qvam cantas, concordi reddit olympo
Qvos sudit sparsos dissona Lex homines.

hisce
Domino Auctori affectum
contestari voluit
M. Meno Hannekenius.

WOler Theile soll ich bringen
Ihm zu Ehren ein Gedicht?
Gerne: wolt es mir gelingen/
Wehr es seines Freundes Pflicht;
Aber nein: Ich muß ausbleiben
Und Gelährte lassen schreiben.
Er Gechrter wird gelobet
Von der klugbegabten Welt
Ob gleich Neidhart häfftig tobet/
Dem/ was rühmlich ist/ mißfällt/
Dennoch muß sein Lob bestehen
Und wird nimmer untergehen.
Fürsten haben groß Belieben
An dehm/ was Er schreibt und dicht.
Nähmen sein lobwerthes Uben/
Lassen Ihrer Gnaden-Licht.
Strahlen auff die schönen Sachen
Die Er künstlich weiß zu machen.
Fahre fohrt berühmt zu werden
Durch die Kunst/ berühmter Theil/
Dring zum Himmel von der Erden
Dichte von dem Menschen-Heil;
Christi Tod wird dich erheben
Und das rechte Leben geben.

Setzte dieses
Dietericus Burtehude
Organ. an der Haupt K.
zu St. Marienin Lübeck.

bereits verlassen und eine Stelle als Kapellmeister in Gottorf angetreten hatte. Im Vorwort heißt es: „*Wegen meiner eilfertigen Abreise durch Gottes Schickung nach Gottorf/ habe die Composition nicht wieder durchsehen/ vielweniger den Druck selbsten abwarten können*.“ Den Gottorfer Hofrechnungen ist zu entnehmen, dass Theile am 1. April 1673 als Nachfolger von Augustin Pfleger „in Diensten genommen“ wurde. Da der Karfreitag in diesem Jahr auf den 31. März fiel, wird Theiles Matthäus-Passion an diesem Tag wohl in der Lübecker Marienkirche erklungen sein; dass der Komponist die Aufführung noch selbst dirigierte, ist kaum anzunehmen.

Theiles Wirken in Gottorf stand unter keinem guten Stern. Der knapp 28jährige wird seine erste feste Anstellung begrüßt haben; ob er wusste, dass der Herzog die Kapellmeisterbesoldung unmittelbar vor seinem Stellenantritt von 300 auf 250 Taler herabgesetzt hatte, ist zu bezweifeln. Die besonders in den Jahren 1673 und

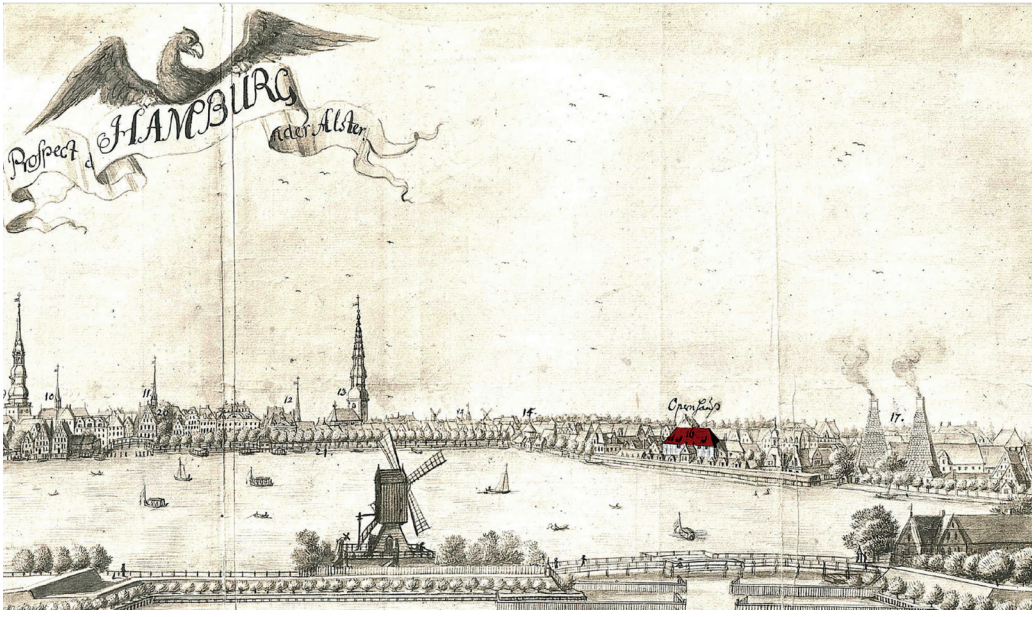
PASSIO, Domini Nostri JEsu Christi secundum Evang: Matthaeum,
Con & sine Stroment: Oder
Das Leiden und Sterben unsers HErrn Jesu Christi / Nach dem H. Evangelisten Matthaeo;
Gesetzet ... Von Dero zu Schleswig / Holstein / Regierenden Hochfürstl. Durchlauchtigkeit Capellmeister Johan Theilen von Nauenburg (...)
Lübeck 1673
Uppsala, Dübensammlung, Uvmtr 880

Widmungsgedichte:
David van der Brügge (1630-88), Konrektor am Katharineum, Leiter der Stadtbliothek Lübeck;
Andreas Lüders, Dozent am Katharineum;
Meno Hanneken d. J. (1646-73), Sohn des berühmten Thelogen Meno Hanneken (1595-1671)
Dieterich Buxtehude (1637-1707), Marienorganist.

Vorrede:
Günstiger Music Freund
Hier übergebe dir aus aus wohlmeinenden Hertzen / die von mir gesetzte Passion, welche abermahl vor gnädige Todes-Errettung dem höchsten GOtt zu Lob und Danck / mittheile. Verleihet GOtt ferner Gesundheit und Leben / sollen unterschiedliche Opera erfolgen.
Alldieweilen aber an etlichen Orten die Fastenzeit die Instrumental-Music nicht gebräuchlich / als habe hiebey fügen wollen / wie dieses Werckchen ohne Instrumenta kan gebrauchet werden / wie folget: Der Evangelista kan choraliter seinem gantzen Text also allein fort singen ... also auch Jesus: ... Und so fort.
Die Chöre welche fugir-hafft gesetzt / erfordert eine etwas geschwinde Mensur ...
Seinen treuwilligsten / Johan Theilen

1674 aufflammenden Spannungen zwischen Christian Albrecht und seinem Schwager, dem dänischen König Christian V., der Ansprüche auf das Territorium erhob und dessen feindseliges Verhalten den Herzog 1675 in die Flucht trieb, dürften das höfische Leben und speziell die Pflege der Musik massiv beeinträchtigt haben. Jedenfalls bereitete Theile offenbar schon bald seinen Absprung vor. In Matthesons biographischem Abriss heißt es: „*Wie aber der Krieg die Musen von dannen fortjug, kam er nach Hamburg und hielt sich daselbst mit Lehren bis 1685 auf*“. Den Gottorfer Hofrechnungen zufolge gab Theile seine Stellung im September 1674 auf. Bereits im Februar scheint er sich aber Hoffnungen auf das mit dem Weggang von Christoph Bernhard vakant gewordene Kantorat am Hamburger Johanneum gemacht zu haben. Tatsächlich erwähnt Mattheson eine solche Bewerbung, bringt diese jedoch mit der Vakanz nach dem Tod von Thomas Selle im Jahr 1663 in Verbindung. In der Forschungsliteratur wird Theiles Bewerbung daher als Irrtum abgetan; hierzu besteht jedoch kein Anlass, da Mattheson auch die Bewerbung des Stockholmer Organisten Christian Geist auf Bernhards Nachfolge versehentlich auf das Jahr 1663 datiert. Schließlich unterlag Theile jedoch trotz seiner Meriten dem in Hamburg angesehenen Musiker Joachim Gerstenbüttel.

Paul Heinecken (1674-1746): *Neuer Jungfernstieg, 1726 / Prospect HAMBURG aan der Alster.* Tuschzeichnung (Detail), Hamburger Staatsarchiv. Blick auf den Jungfernstieg, mit dem 1678 eingeweihten neuen Opernhaus (rot eingefärbt).



Die Hamburger Jahre (1674–1685) waren von Theiles Bemühungen um die Gründung eines Opernhauses geprägt; von seinen ab 1678 zu diesem Zweck komponierten Opern sind allerdings nur noch die gedruckten Libretti erhalten. Ein weiterer ehrenvoller Ruf erreichte ihn 1685, als Herzog Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel ihm das Amt des Kapellmeisters antrug. Die insgesamt sechs Jahre, die Theile in Wolfenbüttel verbrachte, sind noch kaum erforscht; bekannt ist lediglich, dass er zahlreiche Schüler ausbildete und damit begann, seine profunde Kenntnis des alten Stils in Form von kommentierten Beispielsammlungen zu einem Lehrwerk zusammenzutragen. Eher unpräzise sind auch unsere Informationen bezüglich weiterer Lebensstationen des Komponisten; gesichert ist nur, dass er 1691 an den sächsischen Sekundogenitur-Hof in Merseburg wechselte, seine dortige Anstellung endete allerdings bereits nach drei Jahren mit dem Tod von Herzog Christian II. (1694).

Möglicherweise folgte hierauf eine Phase ausgedehnter Reisen. Wenn es bei Mattheson heißt, Theile habe „Ao. 1695 […] für eine Messe, so in der kaiserlichen Hof-Capell ist musiciret worden, durch den damaligen Herrn Schmeltzer 100 Reichsthaler bekommen“, deutet dies ebenso auf eine persönliche Anwesenheit in Wien wie der ergänzende Hinweis, „Kaiser Leopold, der den Contrapunct wohl verstund, [habe] viel von seinen Sachen gehalten“. Eine weitere Station war Berlin, wo Theile die Gunst der preußischen Königin Sophie Charlotte genoss, die ihn (wieder laut Mattheson) „Ao. 1701 reichlich beschenkt“ und ihm „die Capellmeister-Charge“ versprochen haben soll. Doch die hier angedeuteten Pläne zerschlugen sich, als die Königin im Februar 1705 auf einer Reise nach Hannover einer Lungenentzündung erlag. Theile, der mittlerweile ein Alter von 60 Jahren erreicht hatte, gab seine beruflichen Ambitionen daraufhin auf und kehrte in seine Heimatstadt Naumburg zurück, wo er seinen Lebensabend bei seinem Sohn verbrachte und in hohem Alter von fast 89 Jahren am 24. Juni 1724 verstarb.

Bei der **Matthäus-Passion** aus dem Jahr 1673 handelt es sich um ein Pionierwerk, das die Anfänge einer neuen Gattung markierte und grundlegende musikalische Prinzipien festlegte, die späteren Meistern als Richtschnur dienten. In den frühen 1670er Jahren hatte sich der konzertierende Stil italienischer Prägung in der evangelischen Kirchenmusik allenthalben durchgesetzt. In den Gottesdiensten erklangen elegante, formal abwechslungsreiche, musikalisch sorgsam ausgearbeitete und mit Singstimmen und Instrumenten farbig besetzte Kompositionen. Einzig die Darbietungen der Passionsgeschichte in der Karwoche verharrten noch im alten Stil: Der Bericht des Evangelisten wurde im Rezitationston von dem Liturgen vorgetragen, wörtliche Reden übernahmen zwei Sänger, die Turbae – manchmal auch eingeschobene Choräle – sang der Chor. Bestrebungen zu Neuerungen stießen insbesondere bei den Geistlichen auf starke Vorbehalte.

In Lübeck wurde dem Kantor Martin Lincke untersagt, eine „historia passionis am Gründonnerstag mit Personen“ zu singen – also mit fest verteilten Rollen für die Solisten. Zur Begründung hieß es, das gemeine Volk könne dies „als ein Komödienspiel“ empfinden. Trotz der Kritik der Theologen, die offenbar ihr „Privileg der Wortverkündigung nicht preisgeben oder teilen wollten“ (W. Braun), setzten sich durchkomponierte Passionen in den norddeutschen Städten allmählich durch. Führend war hier offenbar die freie Reichs- und Hansestadt Hamburg; es folgten Lüneburg, Hannover und Königberg. Im Laufe der Zeit wurde die Befürwortung kunstvoll gestalteter – zugleich aber dem liturgischen Kontext angemessener – Passionsmusiken zum Zeichen einer weltoffenen Bürgerschaft.

Offenbar wollte Lübeck 1673 nicht mehr hinter Hamburg zurückstehen. Anscheinend gelang es Theile und seinem Kreis von Musikern und kunstsinnigen Bürgern, die zaudernde Kirchenbehörde zu überzeugen. Die dabei eingeräumten Kompromisse sind in Theiles Komposition allenthalben zu spüren. Für die Chorsätze wählte er einen schlichten, meist kontrapunktisch durchsetzten Stil. Die fünf Singstimmen werden hier von ebenso vielen Instrumenten verstärkt, die gelegentlich auch mit andachtsvollen Ritornellen hervortreten. Für die musikalische Umsetzung des Evangeliums traf Theile eine schlichte, aber überzeugende Entscheidung, die auch auf der Titelseite des Drucks erwähnt ist: Die „Persona Christi“ wird von zwei Instrumenten in Diskantlage begleitet (vom Tonumfang her dürften es Violinen sein, auch wenn Theile sie in den Stimmen als „Viola da braccio“ und auf der Titelseite als „Violdig[ambe] over Bratz:“ bezeichnet), die „Persona Evangelist“ hingegen ist mit zwei Instrumenten in Alt- und Tenorlage versehen (in den Stimmen nennt Theile sie „Viola degamba“, auf der Titelseite „Bratz:“). Die „übrigen Personæ Solo“ werden „ohne Instrumenten Musicalisch abgesungen“.

Für die Solopartien entwickelte Theile einen schlichten und – wenngleich in recht engen Grenzen – harmonisch angereicherten syllabischen Stil, der aus dem traditionellen Rezitieren im floskelhaften Psalmton hergeleitet ist und kaum etwas mit dem modernen Rezitativstil zu tun hat. Die vom Komponisten gewählte Grundtonart g-Moll (beziehungsweise g-Dorisch) werden die Zeitgenossen als ungewöhnlich empfunden haben, denn sie waren das – auch für die späten Passionen von Heinrich Schütz noch obligatorische – Rezitieren auf den Tönen f, c’ und f’ gewohnt. Zu den großen Kühnheiten des Werks zählen ungewöhnliche harmonische Fortschreitungen an textlich und dramaturgisch herausgehobenen Stellen, etwa bei den Turbae-Exklamationen „Kreuzige“ und „Barrabam“. Auch die vereinzelt eingesetzten chromatischen Wendungen (etwa bei den Worten „zur Vergebung der Sünden“, „Mein Vater, ist’s möglich“, „Wachet und betet“) und die seltenen Melismen (etwa zur Veranschaulichung der Worte „dass sie

ihn kreuzigten“) entfalten erstaunliche Wirkung, wenn man sich als Hörer an die insgesamt zurückgenommene Musiksprache gewöhnt hat. Die Schwelle zum modernen dramatischen Stil wird mit dem Tremolo zu den Worten „und die Erde erbebet“ und der fanfarenhaften Schilderung des krähenden Hahns erreicht.
Ein Perspektivwechsel entsteht durch die eingeschobenen strophischen Arien mit frei gedichteten Texten. Während die das Werk beschließende Aria im Tutti erklingt und einen Bogen zum Eingangschor schlägt, werden die übrigen, von kurzen Ritornellen gegliederten Arien solistisch vom ersten Sopran vorgetragen. Einem Vorschlag des Komponisten folgend schiebt die Basler Aufführung außerdem an ausgesuchten Stellen Choralstrophen ein.
Die sublimen Schönheiten von Johann Theiles Matthäus-Passion erschließen sich dem aufmerksamen Publikum, das in ihre besondere Klangwelt einzutauchen bereit ist und sich für feine Andeutungen und musikalische Nuancen empfänglich zeigt. Die uns vertrauteren Passionsvertonungen des 18. Jahrhunderts, die auf hochgespannte Expressivität und damit auf die emotionale Überwältigung des Zuhörers zielen, sollte man für die Dauer der Aufführung vergessen.

© 2025 Peter Wollny

Merseburg
Naumburg
Aus: *Topographia Superioris Saxoniæ, Thüringiæ, Misniæ, Lusatiæ, etc.* ... Martin Zeiller, Matthäus Merian ... Frankfurt a. M. 1650
Universitätsbibliothek Bern

706

Y. Mus. 880

PASSIO,

Domini Noſtri JEſu Chriſti
ſecundum Evang: Matthæum,
Con & ſine Stroment:
Oder

Das Leiden und Sterben unſers HErrn JESU CHRISTI/

Nach dem H. Evangeliſten Matthæo;
Geſetzet
(Mit 5. Strom: in denen Rittornellen. 5. Voc. zu den Chören. Perſon: Chriſti mit 2. Violdig. over Bratz: Perſona Evangeliſt: mit 2. Bratz: und die übrigen Perſonæ Solo, &c.
Und ohne Inſtrumenten Muſicaliſch abgeſungen)
von
Dero zu Schleßwig/ Holſtein/ Regierenden Hochfürſtl. Durchläuchtigkeit
Capellmeiſter
Johan Theilen von Nauenburg.

Lübeck/
In Verlegung Michael Volcken/
Gedruckt durch Seel. Gottfried Jägers Erben.
ANNO M. DC. LXXIII.

PASSIO,
Domini Nostri JEsu Christi
secundum Evang: Matthaeum,
Con & sine Stroment:
Oder Das Leiden und Sterben
unsers HErrn Jesu Christi /
Nach dem H. Evangelisten Matthaeo;
Gesetzet
(Mit 5. Strom: in denen Rittornellen.
5. Voc. zu den Chören. Person: Christi
mit 2. Violdig over Bratz:
Persona Evangelist: mit 2. Bratz:
und die übrigen Personae solo, &c.
Und ohne Instrumenten Musicalisch
abgesungen)
Von Dero zu Schleswig / Holstein /
Regierenden Hochfürstl.
Durchlauchtigkeit Capellmeister
Johan Theilen von Nauenburg.
Lübeck /
In Verlegung Michael Volcken /
gedruckt durch Seel. Gottfried Jägers
Erben. Anno M. DC. LXXIII.

Lübeck 1673
Uppsala, Dübensammlung, Uvmtr 880
Text: Matthäus 26, 27

Actus Primus

Tutti: Das Leiden und Sterben unsers Herren Jesu Christi, nach dem Heiligen Matthaeo.
Evangelista: Und es begab sich, da Jesus alle diese Rede vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern:
Jesus: Jhr wisset, daß nach zweyen Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gkreuziget würde.

Evangelista: Da versamleten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Eltesten im Volck, in dem Pallast des Hohenpriesters, der da hies Caiphas; und hielten Rath, wie sie Jesum mit Listen griffen und tödten. Sie sprachen aber:
Tutti: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volck.

Evangelista: Da nun Jesus war zu Bethanien, im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glaß mit köstlichem Wasser, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da daß seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen:
Tutti: Worzu dienet dieser Unrath? Dieses Wasser hätte mocht theuer verkauft, und den Armen gegeben werden.
Evangelista: Da das Jesus merckte, sprach er zu Ihnen:
Jesus: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan. Jhr habt allezeit Armen bey Euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. Daß sie das Wasser hat auf meinen Leib gegossen, hat sie gethan, daß man mich begraben wird. Warlich, ich sage euch, wo diß Euangelium geprediget wird in der gantzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie gethan hat.

Evangelista: Da gieng hin der Zwölfen einer, mit Nahmen Judas Jscharioth, zu den Hohenpriestern, und sprach:
Judas: Was wolt ihr mir geben, ich will ihn euch verrahten?
Evangelista: Und sie boten ihm dreißig Silberlinge. Und von dem an suchet er Gelegenheit, das er ihn verriethe.

Aber am ersten Tage der süssen Brod, traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm:
Tutti: Wo wiltu, daß wir dir bereiten das Osterlamm zu essen?
Evangelista: Er sprach:
Jesus: Gehet hin in die Stadt zu einem, und sprecht zu ihm: Der Meister läst dir sagen, meine Zeit ist hie, ich wil bey dir die Ostern halten mit meinen Jüngern.
Evangelista: Und die Jünger thäten, wie ihnen Jesus befolhen hatte, und bereiteten das Osterlamm. Und am Abend satzte er sich zu Tische mit den Zwölfen. Und da sie assen, sprach er:
Jesus: Einer unter euch wird mich verrahten.

Evangelista: Und sie wurden sehr betrübt, und huben an, ein ieglicher unter ihnen, und sagten zu ihm:
Tutti: Herr, bin ichs?
Evangelista: Er antwortet, und sprach:
Jesus: Der mit der Hand mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrahten. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet, doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Son verrahten wird: Es wäre ihm besser, daß der selbige Mensch noch nie gebohren wäre.
Evangelista: Da antwortet Judas, der ihn verrieht und sprach:
Judas: Bin ichs Rabbi?
Evangelista: Er sprach zu ihm:
Jesus: Du sagests.

Evangelista: Da sie aber assen, nam Jesus das Brod, dancket und brachs und gabs den Jüngern und sprach:
Jesus: Nemet, esset, das ist mein Leib.
Evangelista: Und er nam den Kelch, und dancket, gab ihnen den, und sprach:
Jesus: Trincket alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele, zur Vergebung der Sünden. Jch sage euch: Jch werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trincken, biß an den Tag, da ichs neu trincken werde mit euch in meines Vaters Reich.

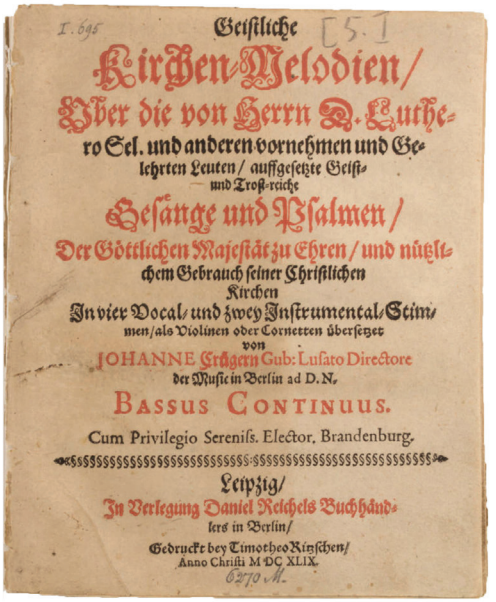
O Gottes Sohn du Heil der Sünder,
du deiner Feinde Überwinder
ach, laß dein roth vergoßnes Blut
auch nutzen meiner armen Seelen,
wenn Satan sie wil heftig quählen,
und sagt ihr ab das Himmels Gut.

Laß würdig mich O Gott geniessen,
im Abendmahl dein Blut vergiessen,
daß meinem Geist labt und erquickt,
hilf mir der Erden ganz absterben
und laß dein Freudenreich mich erben,
dahin mein Herz ist ganz entzückt.

Aus: Johann Crüger:
Geistliche Kirchen-Melodien,
Leipzig 1649

Herr, es hat dein treues Lieben
dich vom Himmel abgetrieben,
daß du willig hast dein Leben
in den Tod für uns gegeben
und dazu gantz unverdrossen,
Herr, dein Blut für mich vergossen,
das uns jetzt kan kräfftig trdäncken,
deiner Liebe zu gedencken.

Jesu, wahres Brodt des Lebens,
hilf, daß ich doch nicht vergebens
oder mir vielleicht zum Schaden
sey zu deinem Tisch geladen!
Laß mich durch dis Seelenessen
deine Liebe recht ermessen,
daß ich auch, wie itzt auf Erden,
mög dein Gast im Himmel werden.


I. 695 [5.]
Geistliche
Kirchen-Melodien/
Über die von Herrn D. Luthero Sel. und anderen vornehmen und Gelehrten Leuten/ auffgesetzte Geist- und Trost-reiche
Gesänge und Psalmen/
Der Göttlichen Majestät zu Ehren/ und nützlichem Gebrauch seiner Christlichen Kirchen
In vier Vocal- und zwey Instrumental-Stimmen/als Violinen oder Cornetten übersetzet
von
JOHANNE Crügern Gub: Lusato Directore der Music in Berlin ad D. N.
Bassus Continuus.
Cum Privilegio Serenis. Electoris Brandenburg.
Leipzig/
In Verlegung Daniel Reichels Buchhändlers in Berlin/
Gedruckt bey Timotheo Ritzschen/
Anno Christi M DC XLIX.
6270 M.

Evangelista: Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, giengen sie hinaus an den Oelberg. Da sprach Jesus zu ihnen:
Jesus: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich zu euch hingehen in Galileam.
Evangelista: Petrus aber antwortet, und sprach zu ihm:
Petrus: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmer mehr ärgern.
Evangelista: Jesus sprach zu ihm:
Jesus: Warlich ich sage dir, in dieser Nacht, ehe der Hahn krehet, wirst du mich drey mal verläugnen.
Evangelista: Petrus sprach zu ihm:
Petrus: Und wenn ich mit dir sterben müste, So will ich dich nicht verläugnen.
Evangelista: Deßgleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, und sprach zu seinen Jüngern:
Jesus: Setzet euch hie, bis das ich dort hin gehe und bete.
Evangelista: Und nam zu sich die zween Söhne Zebedei, und fieng an zu trauren und zu zagen. Da sprach Jesus zu ihnen:
Jesus: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibet hie, und wachet mit mir.
Evangelista: Und gieng hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht, und betet, und sprach:
Jesus: Mein Vater, ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern wie Du wilt.

Evangelista: Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlaffen und sprach zu Petro:
Jesus: Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.
Evangelista: Zum andern mahl gieng er aber hin, betet und sprach:
Jesus: Mein Vater, ists möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trincke ihn denn so geschehe dein Wille.
Evangelista: Und er kam und fand sie schlaffend, und ihre Augen waren vol Schlaffs. Und er ließ sie, und gieng abermahl hin, und betet zum dritten Mahl und redet die selbigen Wort. Da kam er zu seinen Jüngern, und sprach zu ihnen:
Jesus: Ach wolt ihr nun schlafen und ruhen, siehe, die Stunde ist da, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hende überantwortet wird. Stehet auf, laßt uns gehen, siehe der ist da der mich verräth.

Evangelista: Und als er noch redet, siehe da kam Judas der Zwölffen einer und mit ihm eine grosse Schar, mit Schwerten und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Eltesten des Volcks. Und der Verrähter hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt:
Judas: Welchen ich küssen werde, der ists, den greifet.
Evangelista: Und alsbald trat er zu Jesu und sprach:
Judas: Gegrüsset seyst du Rabbi.
Evangelista: Und küsset ihn. Jesus aber sprach zu ihm:
Jesus: Mein Freund, warum bist du kommen?
Evangelista: Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum, und griffen ihn. Und siehe, einer aus denen, die mit Jesu waren, recket die hand aus, und zog sein Schwert aus, und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab. Da sprach Jesus zu ihm:
Jesus: Stecke dein Schwert an seinem Ort, denn wer das Schwert nimpt, der sol durchs Schwert umkommen. Oder meinestu, das ich nicht köndte meinen Vater bitten, das er mir zuschickte mehr denn zwölff Legion Engel? Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es muß also ergehen.
Evangelista: Zu der Stunde sprach Jesus zu den Scharen:
Jesus: Ihr seyd ausgegangen als zu einem Mörder, mit Schwerten und mit Stangen, mich zu fahen. Bin ich doch täglich bey euch gesessen und habe geleret im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen.

Evangelista: Aber das ist alles geschehen, daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger und flohen.
Die aber Jesum gegriffen hatten, führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, dahin die Schriftgelerten und Eltesten sich versamlet hatten. Petrus aber folgete ihm nach von fernen bis in den Pallast des Hohenpriesters und gieng hinein, und sätzte sich bey die Knechte, auf das er sehe, wo es hinaus wolte.
Die Hohenpriester aber und Eltesten und der gantze Rath suchten falsche Zeugniß wider Jesum, auff daß sie ihn tödten, und funden doch keines. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen und sprachen:

Tenore, Basso: Er hat gesagt, ich kan den Tempel Gottes abbrechen, und in dreyen Tagen denselben bauen.
Evangelista: Und der Hohepriester stund auf und sprach zu ihm:
Caiphas: Antwortest du nicht zu dem, daß diese wider dich zeugen?
Evangelista: Aber Jesus schweig stille. Und der Hohepriester antwortet und sprach zu ihm:
Caiphas: Jch beschwere dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyst Christus, der Sohn Gottes?
Evangelista: Jesus sprach:
Jesus: Du sagests. Doch sage ich euch von nun an wirds geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolcken des Himmels.
Evangelista: Da zureiß der Hohepriester seine Kleider und sprach:
Caiphas: Er hat Gott gelästert, was dürfen wir weiter Zeugnis? Siehe, ietzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört, was düncket euch?
Evangelista: Sie antworten und sprachen:
Tutti: Er ist des Todes schuldig.
Evangelista: Da speieten sie aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber schlugen ihn ins Angesicht und sprachen:
Solo: Weissage uns Christe, wer ists, der dich schlug?

Du dultig Lam o Gottes Sohn,
ach was Vierspeyung Spott und Hohn
must du von tollen Scharen dulten.
O jammer ach! Dein Angesicht
so gläntzet als der Sonnen Licht
Ist blutig schon ohn dein Verschulden.
Ach! Es geht meiner Seelen nah,
weil gantz ist kein Verschonen da,
und man dich so erbärmlich schläget.
O tausend Noth wie wird mir doch
ach schlagen sie dich immer noch,
ist keiner der Mitleiden träget.

Aus: Johann Crüger:
Geistliche Kirchen-Melodien,
Leipzig 1649

O Lamm Gottes unschuldig
am Stamm des Kreuzes geschlachtet
allzeit erfunden geduldig
wie wohl du warest verachtet,
all Sünd hast du getragen
sonst müsten wir verzagen
Erbarm dich unser o Jesu.
Gib deinen Frieden o Jesu.

Evangelista: Petrus aber saß draussen im Pallast, und es trat zu ihm eine Magd, und sprach:
Ancilla I: Und du warest auch mit dem Jesu aus Galilea.
Evangelista: Er leugnet aber für ihnen allen und sprach:
Petrus: Jch weiß nicht was du sagest.
Evangelista: Als er aber zur Thür hinausgieng, sahe ihn ein andere, und sprach zu denen die da waren:
Ancilla II: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth.
Evangelista: Und er leugnet abermahl und schwur dazu:
Petrus: Jch kenne des Menschen nicht.
Evangelista: Und über eine kleine Weile traten hin zu, die da stunden und sprachen zu Petro:
Tutti: Warlich, du bist auch einer von denen, denn deine Sprache verräth dich.
Evangelista: Da hub er an sich zu verfluchen und schweren:
Petrus: Jch kenne des Menschen nicht.
Evangelista: Und alsbald krehet der Hahn. Da dachte Petrus an die Wort Jesu da er zu ihm sagte, ehe der Hahn krehen wird, wirst du mich drey mal verläugnen. Und gieng hinaus, und weinet bitterlich.

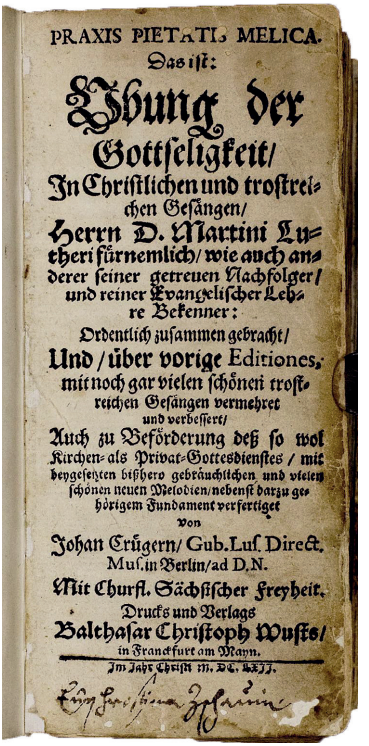
Ach wo soll ich mich hinwenden
meine Noth zu überseyn
wird Gott keine Gnade senden
ach so ists mit mir geschehn.
Mein böß Gewissen plaget mich
daß ich geflucht so freventlich
und dreymahl meinen Gott verläugnet.

Weint ihr Augen Trähnenquellen
zu bereuen meine Schuld
mich hat troffen Angst der Höllen
das verlohren Gottes Huld.
O ach O Noth das Herz post mir
O Jesu ach ich liege hier
und bitte trähnend dich um Gnade.

Aus: Johann Crüger:
Praxis Pietatis Melica ...
Frankfurt 1662

Bin ich gleich von dir gewichen
stell ich mich doch wieder ein
Hat uns doch dein Sohn verglichen
durch sein Angst und Todespein

Ich verleugne nicht die Schuld:
Aber deine Gnad und Huld
Ist viel grösser als die Sünde
die ich stets in mir befinde.


PRAXIS PIETATIS MELICA.
Das ist:
Übung der
Gottseligkeit/
In Christlichen und trostreichen Gesängen/
Herrn D. Martini Lutheri fürnemlich/ wie auch anderer seiner getreuen Nachfolger/ und reiner Evangelischer Lehre Bekenner:
Ordentlich zusammen gebracht/
Und/über vorige Editiones, mit noch gar vielen schönen trostreichen Gesängen vermehret und verbessert/
Auch zu Beförderung deß so wol Kirchen- als Privat-Gottesdienstes / mit beygesetzten bißhero gebräuchlichen und vielen schönen neuen Melodien/nebenst darzu gehörigem Fundament verfertiget
Von
Johan Crügern/ Gub. Luf. Direct. Muf. in Berlin/ad D.N.
Mit Churfl. Sächsischer Freyheit.
Drucks und Verlags
Balthasar Christoph Wusts/
in Franckfurt am Mayn.
Im Jahr Christi M. DC. LXII.

Actus Secundus

Evangelista: Des morgens aber hielten alle Hohenpriester und Eltesten des Volcks einen Rath über Jesum, daß sie ihn tödten. Und bunden ihn, führeten ihn hin, und überantworten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato.
Da daß Judas sahe, der ihn verrahten hatte, das er verdammet war zum Tode, gereuet es ihn, und brachte er wieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Eltesten und sprach: Jch habe Übel gethan, daß ich unschüldig Blut verrhaten habe.
Evangelista: Sie sprachen:
Tutti: Was gehet uns das an?
Da sihe du zu.
Evangelista: Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, gieng hin und erhenckt sich selbst.
Aber die Hohenpriester namen die Silberlinge vnd sprachen:
Tutti: Es taug nicht das wir sie in Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld.
Evangelista: Sie hielten aber einen Rath, und kauften einen Töpffers Acker, darumb zum Begrebniß der Pilger. Daher ist der selbige Acker genennet der Blutacker, biß auff den heutigen Tag.

Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremias, da er spricht: Sie haben genommen dreissig Silberlinge da mit bezalet ward der verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel.
Und haben sie gegeben um einen Töpfers Acker, als mir der Herr befohlen hat.
Jesus aber stund für dem Landpfleger, und der Landpfleger fragete ihn und sprach:
Pilatus: Bist du der Jüden König?
Evangelista: Jesus aber sprach zu ihm:
Jesus: Du sagests.
Evangelista: Und da er verklagt ward von den Hohenpriestern und Eltesten, antwortet er nichts. Da sprach Pilatus zu ihm:
Pilatus: Hörestu nicht, wie hart sie dich verklagen?
Evangelista: Und er antwortet ihn nicht auf ein Wort, also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.
Auf das Fest aber hatte der Landpfleger Gewohnheit, dem Volck einen Gefangen los zu geben, welchen sie wollten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barrabas. Und da sie versamlet waren sprach Pilatus zu ihnen:
Pilatus: Welchen wolt ihr, den ich euch los gebe, Barrabam oder Jesum, von dem gesagt wird, er sey Christus?
Evangelista: Denn er wuste wohl, das sie ihn aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtstuel sass, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen:
Uxor Pilati: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, ich habe heute viel erlitten im Traum, von seiner wegen.

Evangelista: Aber die Hohenpriester und Eltesten überredeten das Volck, das sie um Barrabas bitten solten und Jhesum umbrächten. Da antwortet nun der Landpfleger und sprach zu ihnen:
Pilatus: Welchen wolt ihr unter diesen zweyen, den ich euch soll loß geben?
Evangelista: Sie sprachen:
Tutti: Barrabam.
Evangelista: Pilatus sprach zu ihnen:

Pilatus: Was sol ich denn machen
mit Jesu, von dem gesagt wird, er sey
Christus?
Evangelista: Sie sprachen alle:
Tutti: Laß ihn creutzigen.
Evangelista: Der Landpfleger sagte:
Pilatus: Was hat er denn übels gethan?
Evangelista: Sie schrien aber noch mehr
und sprachen:
Tutti: Laß ihn creutzigen.
Evangelista: Da aber Pilatus sahe daß
er nichts schaffet, sondern das viel ein
grösser Getümel ward, nahm er Wasser
und wusch die Hände für dem Volck und
sprach:
Pilatus: Jch bin unschuldig an dem Blut
dieses Gerechten, sehet ihr zu.
Evangelista: Da antwortet das gantze
Volck und sprach:
Tutti: Sein Blut komme über uns
und über unsre Kinder.

Evangelista: Da gab er ihnen Barrabam
los, aber Jesum ließ er geisseln und
überantwortet ihn, daß er gecreutziget
würde. Da namen die Kriegsknechte
des Landpflegers Jesum zu sich in das
Richthauß und samleten über ihn die
ganze Schaar, und zogen ihn aus, und
legten ihm einen Purpurmantel an und
flochten eine Dorne Krone, und satzten
sie auf sein Haupt, und ein Rohr in seine
rechte Hand, und beugeten die Knie für
ihm, und spotteten ihn und sprachen:
Tutti: Gegrüsset seyst du Jüden König.

Evangelista: Und speieten ihn an, und
nammen das Rohr und schlugen damit
sein Häupt. Und da sie ihn verspottet
hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und
zogen ihn seine Kleider an und führeten
ihn hin, daß sie in creutzigten.

Ach der Marter, ach der Pein
muß man Jesum so verhönen,
und sein Haupt mit Dornen Kröhnen,
Ach was Schmertzen muß das seyn
ach sein purpur rohtes Blut
dringt heraus wie eine Fluht.

Ach des Jammers, ach der Noth
ach ist denn gantz kein verschonen
muß man Jesum so ablohnen
ehe er noch kömpt in Todt
ach wie ist sein Mund so blaß,
und von Blut und Speichel naß.

Aus: Johann Herman Schein:
Cantional ...
Leipzig 1645

O Haupt voll Blut und Wunden
voll Schmertz und voller Hohn!
O Haupt zu Spott gebunden
mit einer Dornenkron.
O Haupt sonst schön gezieret
mit höchster Ehr und Zier
Itzt aber hoch schimpfiret
gegrüsset seyst du mir!

Ich wil hie bey dir stehen
verachte mich doch nicht.
Von dir will ich nicht gehen
wann dir dein Hertze bricht.
Wann dein Hertz wird erblassen
im letzten Todesstoß
alsdann will ich dich fassen
in meinem Arm und Schoos.

Evangelista: Und in dem sie hinausgiengen, funden sie einen Menschen von Kyrene, mit Namen Simon, den zwungen sie, daß er ihm sein Creutz trug. Und da sie an die Städte kamen mit Namen Golgatha, das ist verdeudschet Schaedelstet, gaben sie ihm Essig zu trincken mit Gallen vermischet, und da ers schmecket wolt er nicht trincken.
Da sie ihn aber gecreutziget hatten, theileten sie seine Kleider und wurffen das Loß darum, auff das erfüllet würde das gesagt ist durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter sich geteilet und über mein Gewand haben sie das Los geworffen. Und sie sassen allda und hüteten sein. Und oben zu seinen Häupten hefften sie die Ursach seines Todes, beschrieben nemlich: Diß ist Jesus der Jüden König. Und da wurden zween Mörder mit ihm gecreutziget, einer zur Rechten und einer zur Lincken.
Die aber fürüber giengen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen:
Tutti: Der du den Tempel Gottes abbrichst, und bauest ihn in dreien Tagen, hilff dir selber. Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Creutz.

Evangelista: Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein, samt den Schriftgelehrten und Eltesten und sprachen:
Tutti: Andern hat er geholffen und kan ihn selber nicht helffen. Ist er der König Israel, so steige er nun vom Creutz, so wöllen wir ihm gläuben. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstets ihn, denn er hat gesagt: Jch bin Gottes Sohn.

Evangelista: Desgleichen schmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gecreutziget waren. Und von der sechsten Stunde an ward ein Finsternüß über das gantze Land bis zu der neunten Stunde. Und um die neunde Stunde schrie Jesus laut und sprach:
Jesus: Eli, Eli, lama Asabthani?
Evangelista: Das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Etliche aber die da stunden, da sie daß höreten, sprachen sie:
Tutti: Der rüffet dem Elias.
Evangelista: Und bald lieff einer unter ihnen, nam einen Schwam und füllet ihn mit Essig, und stecket ihn auf ein Rohr und trencket ihn. Die andern aber sprachen:
Tutti: Halt, laß sehen, ob Elias komme und ihm helfe.
Evangelista: Aber Jesus schrie abermahl laut, und verschied.
Und siehe da, der Vorhang im Tempel zureiß in zwey Stück, von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebet, und die Felsen zurissen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viel Leibe der Heiligen die da schlieffen, und giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.
Aber der Hauptman und die bey ihm waren und bewahreten Jesum, da sie sahen das Erdbeben und was da geschach, erschracken sie seer und sprachen:
Tutti: Warlich dieser ist Gottes Sohn gewesen.

Evangelista: Und es waren viel Weiber da, die von ferns zusahen, die da Jesu waren nachgefolget aus Galilea und hatten ihm gedienet. Unter welchen war Maria Magdalena und Maria die Mutter Jacobi und Joses und die Mutter der Kinder Zebedei.
Am abend aber kam ein reicher Man von Arimathia, der hies Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu war. Der gieng zu Pilato und bath ihn um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, man solt ihm ihn geben. Und Joseph nam den Leib, und wickelt ihn in ein rein Leinwadt, und leget ihn in sein eigen neu Grab welches er hatte lassen in einen Fels hauen, und weltzet einen grossen Stein für die Thür des Grabes, und gieng dauon.
Es war aber allda Maria Magdalena und die ander Maria, und satzten sich gegen das Grab.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüstage, kamen die Hohenpriester und Phariseer sämtlich zu Pilato und sprachen:
Tutti: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebet, ich wil nach dreien Tagen auferstehen.
Darum befiehle daß man das Grab verwahre biß an den dritten Tag, auf das nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volck: Er sey auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger denn der Erste.
Evangelista: Pilatus sprach zu ihen:
Pilatus: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwarets wie ihr wisset.
Evangelista: Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Habe Danck O Gottes Sohn
für dein Leiden Spott und Hohn
und der tieffen Marterwunden
die du hast am Creutz empfunden.

Habe Danck O Gottes Lam
daß du an des Creutzes Stam
vor uns Sünder bist gestorben
und das Leben uns erworben.

Ruhe wol in deinem Grab
biß Du an dem dritten Tag
mit Triumph wirst aufferstehen
und für deine Feinde gehen.

Dencke unser auch im Todt
und hilff aus der Sünden Noth
laß dein theures Blutvergiessen
uns zur Seeligkeit geniessen.

Rembrandt van Rijn (1606-69):
Grablegung Christi.
Radierung um 1654, 21.1 x 16.2 cm
Amsterdam, Rijksmuseum, RP-P-1961-1033

Der Eintritt zu den Konzerten ist frei –
wir bitten um eine angemessene Kollekte

Wir danken der *Christkatholischen Kirchgemeinde Basel*, *Bernhard Fleig Orgelbau*, der *Sulger-Stiftung*, der *GGG Basel*, der *Willy A. und Hedwig Bachofen-Henn-Stiftung,* der *Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung,* der *Ernst Göhner Stiftung*, der *Stiftung zur Förderung der Lebensqualität in Basel und Umgebung,* der *Irma Merk Stiftung* und unseren treuen privaten Gönnern für ihre wertvolle Unterstützung.
Um das Projekt erfolgreich fortsetzen zu können, werden nach wie vor Gönner gesucht. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!

Organisation
Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Bötticher, Katharina Bopp,
Annemarie Fränkl Knab, Brian Franklin, Gabrielle Grether,
Eva-Maria Hamberger, Regula Keller, Bork-Frithjof Smith

Weitere Informationen: www.abendmusiken-basel.ch
K. Bopp / A. J. Becking, Spalentorweg 39, 4051 Basel
061 274 19 55 / info@abendmusiken-basel.ch

Bankverbindung
Abendmusiken in der Predigerkirche, Bündnerstrasse 51, 4055 Basel
IBAN: CH 28 0077 0253 3098 9200 1 (Basler Kantonalbank)
Spenden an die *Abendmusiken in der Predigerkirche* sind von der Steuer absetzbar.

Johann Theile
Programm: Jörg-Andreas Bötticher
Einführungstext: Peter Wollny
Dokumentation, Gestaltung:
Albert Jan Becking
Musikalische Leitung:
Jörg-Andreas Bötticher

SULGER-STIFTUNG

ERNST GÖHNER STIFTUNG

WILLY A. UND HEDWIG
BACHOFEN-HENN-STIFTUNG

GGG Basel

Nächstes Konzert:

Pietro Verdina

Sonntag 11. Mai 2025,
17 Uhr, Predigerkirche Basel